

# Minipublik

Informationen, Nachrichten, Meinungen

**Wir sind Kirche in der Diözese Augsburg**

www.wir-sind-kirche.de/augsburg

Nummer 44



Dezember 2008

## Liebe Leserin, lieber Leser,

„I have a dream!“ Diese berühmten Worte durchzogen die Rede von Martin Luther King vor 250 000 Menschen am 28. August 1963 in Washington. Als einer der wichtigsten Vertreter des gewaltlosen Widerstands setzte er sich in der Bürgerrechtsbewegung der USA für soziale Gerechtigkeit, Freiheit und Gleichheit der afroamerikanischen Bevölkerung ein. Im Lauf seines 39-jährigen Lebens wurde Martin Luther King mehrfach tödlich angegriffen, überlebte ein Bombenattentat und war über 30-mal inhaftiert. Am 4. April 1968 wurde der Friedensnobelpreisträger in Memphis (Tennessee) ermordet.

„I have a dream!“ Heute – 45 Jahre später – wissen wir, dass sich viele seiner Träume erfüllt haben. Jeglicher Rassismus wird inzwischen von den Gerichten aller US-Staaten verfolgt. Ämter in Staat und Gesellschaft bleiben der Hautfarbe wegen niemandem verwehrt. Und mit Barack Obama wird zum ersten Mal ein farbiger Präsident der USA.

Träume, Visionen, Hoffnungen. Es sind mächtige Gegenpole zu Entmutigung, Angst und Resignation. Inmitten zahlreicher Krisenherde in der Welt könnte Obamas Wahlkampf-slogan „Yes we can“ (Ja, wir schaffen es) die Initialzündung für eine gerechtere Weltordnung sein. Auch die Kirche braucht inspirierende Träumer, Visionäre. Propheten nannte man sie früher. Menschen, die sich nicht mit dem status quo abfinden. Menschen, die neue (Glaubens-)Wege zu eröffnen suchen, die Zuwendung und Gerechtigkeit als *in* der Kirche erfahrbar sehen wollen.

„Erschienen ist die Güte und die Menschenliebe Gottes“, so deutet der Apostel Paulus in seinem Brief an Titus (3,4) das Weihnachtsgeschehen. Es will sagen, Gott hat die Schöpfung nicht allein gelassen, sondern wendet sich ihr liebend zu. Immer – hier und jetzt.

Das Diözesanteam *Wir sind Kirche Augsburg* wünscht Ihnen und Ihren Angehörigen und Bekannten ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2009. *Herbert Tyroller*

## Eine neue Art göttlicher Dichtung und Poesie

Weihnachten offenbart uns nicht nur den letzten Sinn des Lebens, die Vergöttlichung, und den letzten Sinn der Selbsthingabe Gottes, die Menschwerdung. Weihnachten macht uns auch froh, weil sich in der verheißungsvollen Nacht alles erhellt. Wir lernen ein neues Antlitz Gottes kennen und eine neue Art göttlicher Dichtung und Poesie.

Weihnachten gibt uns den Schlüssel, mit dem wir tiefe Geheimnisse unserer Existenz entziffern können. Die Menschen fragten sich angstvoll: „Warum der Schmerz? Warum Demütigungen? Warum so viel erlebte und erlittene Bedeutungslosigkeit? Warum müssen gerade die Letzten der Erde so leiden? Das fragten die Menschen Gott; und Gott schwieg. Die Menschen versuchten zu argumentieren, um Gott aus den Verwirrungen der Geschichte herauszuhalten. Aber es gab keine Antwort, welche die Fragen abgründtiefer, schmerz erfüllter Herzen hätte beantworten können. Jetzt endlich, im Weihnachtsgeschehen, spricht Gott; da schweigt der Mensch

und fragt nicht mehr. Er hört von der gottmenschlichen Güte: Gott kommt ganz klein zur Welt; er geht in die Geschichte ein; er heißt Kind in einer Krippe.

Gott antwortet nicht auf das Warum des Leidens; er leidet mit. Gott antwortet nicht auf das Warum des Schmerzes; er wird zum Schmerzensmann. Gott antwortet nicht auf das Warum der Demütigung; er demütigt sich. Schon sind wir nicht mehr allein in unserer Einsamkeit. Er ist bei uns. Schon sind wir nicht mehr einsam, sondern solidarisch. Die Gründe des Verstandes kommen zum Schweigen, und statt dessen fängt das Herz zu reden an. Es erzählt die Geschichte von einem Gott, der zum Kind wurde; der nicht fragt, sondern handelt; der nicht antwortet; sondern eine Antwort vorlebt.

*Leonardo Boff*

## Vom größeren Geist und Leben der Kirche

Das Beispiel des Paulus im Galaterbrief Petrus gegenüber hat gewiss auch für uns noch eine Bedeutung. Der Stil der Papstdevotion, wie er sich vor allem im 19. Jahrhundert herausgebildet hat, mag für viele unter uns mit Recht als einer untergegangenen Epoche angehörend erscheinen.

Die Tiara ist abgeschafft, und erst recht haben wir sogar aus verpflichtenden dogmatischen Gründen das Recht, der Civilti cattolica von 1867 zu widersprechen, die meinte, dass unser eigener Glaube und unser eigenes religiöses Leben vom Papst her erfließe. Wir weisen dem Papsttum in der Kirche eine ganz bestimmte Funktion zu, die mit der des Chefs eines totalitären Regimes nichts zu tun hat. Diese Funktion ist getragen und umfasst von dem größeren Geist und Leben der Kirche, ist in ihrer Verpflichtung für uns selbst getragen durch unseren ursprünglicheren Glauben an Jesus Christus und seine dem Papsttum gegenüber größere Kirche. Die universale Funktion des Papstes auf die ganze Kirche hin ist nur sehr bedingt und analog beschreibbar mit Hilfe rechtlicher Kategorien, die einer profanen Gesellschaft entlehnt sind und auch da nur in einer sehr erheblich geschichtlich bedingten Weise gelten. Sehr vieles, was eine mögliche, aber nicht dogmatisch zwingende, sondern geschichtlich bedingte und wandelbare Konkretheit dieser Funktion des Papsttums ist und als solches heute noch gilt, erlaubt sehr berechnete Wünsche für einen weiteren Wandel.

*Karl Rahner SJ*

## Wsk-Bundesversammlung tagte in Würzburg

Höhepunkt der 24. *Wir sind Kirche-Bundesversammlung* vom 7. bis 9. November 2008 in Würzburg war ein Vortrag von Pater Dr. Wolfgang Seibel SJ, München, seinerzeit Berichterstatter vom II. Vatikanischen Konzil und langjähriger Herausgeber von „*Stimmen der Zeit*“, mit dem Thema „*Der Anfang vom Anfang – oder das Ende vom neuen Lied?*“ – eine Reflexion über das letzte Konzil und die weitere Entwicklung.

Das Konzil habe sich fundamental von allen Vorgängern unterschieden, da die Grundidee Papst Johannes XXIII. nicht gewesen sei, Glaubenssätze autoritär zu zementieren, sondern

die Botschaft Jesu mit den Problemen der Gegenwart zu konfrontieren, wofür er das Wort „Aggiornamento“ fand. Die Kirche sei kein Museum, sondern ein lebendiger Garten. Sie müsse sich ständig erneuern. Dies sei nur möglich im Dialog mit dem gesamten Gottesvolk. Sie dürfe nicht in der Pose des allwissenden Lehrers auftreten, sondern müsse ihre Gesprächspartner ernst nehmen und auf gleicher Augenhöhe mit ihnen um Wahrheit und Entscheidungen ringen.

Bereits Papst Paul VI. aber habe nach dem Tod von Papst Johannes XXIII. wichtige Themen dem Konzil entzogen, z.B. Zulassung wiederverheirateter Geschiedener zu den Sakramenten, Zölibat, Empfängnisverhütung. Die konservativen Kräfte in der Kurie gewannen mehr und mehr die Oberhand zurück. In der gesamten Kirchengeschichte aber seien alle zukunftsweisenden Ideen „von unten“ gekommen, auch Papst Johannes XXIII. habe nur derartige Strömungen aufgegriffen. Deswegen sei es das Schlimmste, wenn die Basis jetzt in Resignation verfiere, anstatt die Visionen Papst Johannes XXIII. weiter zu tragen.

Weitere Tagungspunkte waren die Verabschiedung eines Positionspapiers zur Sexualethik, eine Schreibwerkstatt zur Frage, wie wir als Einzelne oder Gruppe unseren Verkündigungsauftrag wahrnehmen können, ein Appell zur Wiederzulassung des Diakonats der Frauen, sowie ein Appell an die deutschen Bischöfe, sie mögen eine Initiative französischer Amtsbrüder aufgreifen, wiederverheiratete Geschiedene zu den Sakramenten zuzulassen. *Johannes Förg*

---

### Termin-Vorschau

Die 25. öffentliche Bundesversammlung von *Wir sind Kirche* steht unter dem Thema „Spiritualität“ und findet vom 27. bis 29. März 2009 in Magdeburg statt.

---

### Wir sind Kirche mit einer Spende unterstützen

*Wir sind Kirche* dankt allen Spenderinnen und Spendern, die die Arbeit der KirchenVolksBewegung auch mit einer Spende unterstützen und ermöglichen! Ohne Kirchensteuermittel ist *Wir sind Kirche* ausschließlich auf Spenden angewiesen, um die Projekte, Aktionen und laufende Vernetzungsarbeit finanzieren zu können. Alle Spenden sind steuerabzugsfähig.

Wenn bei der Überweisung Name und Anschrift im Feld „Verwendungszweck“ angegeben sind, wird bei Spenden ab Euro 50,00 eine Spendenquittung ausgestellt, bei Beträgen darunter gilt der Überweisungsbeleg als Spendenquittung. Die Zuwendungsbescheinigung (Spendenbescheinigung) für die Gesamtspenden eines Jahres wird im Februar des Folgejahres ausgestellt.

#### Spendenkonto

Wir sind Kirche e.V.

Konto 18 222 000

Darlehnskasse Münster e.G. (BLZ 400 602 65)

---

### Benedikt XVI. bekräftigt Nein zu Pille und Kondom

... so ging es Anfang Oktober 2008 durch die internationale Presse. Wie kam es damals und überhaupt zu dem „Nein“ durch Papst Paul VI.?

In der Enzyklika „Casti connubii“ Pius XI. von 1930 wurde sogar der Coitus interruptus zwischen Ehepartnern als „Todsünde“ deklariert. Johannes XXIII. hatte im Rahmen des Grundthemas „Aggiornamento“ des II. Vatikanischen Konzils selbstverständlich auch diese Problematik in die Diskussion eingeführt. Nach heftigen Debatten kam es am

16. November 1965 zu zwei Abstimmungen des Plenums, bei welchen sich jeweils über 2000 Teilnehmer für und 91 bzw. 144 gegen die Empfängnisregelung aussprachen. Ein entsprechender Text wurde mit der erforderlichen Mehrheit angenommen. Da griff Paul VI. ein: Er „empfahl“ mehrere Modifizierungen des Textes. In Artikel 50 der Pastoralen Konstitution „Gaudium et spes“ wurde schließlich festgehalten: „Das Urteil müssen die Eheleute letztlich selbst fällen“ – und unmittelbar danach in Artikel 51: „... ist es den Kindern der Kirche nicht erlaubt, in der Geburtenregelung Wege zu beschreiten, die das Lehramt ... verwirft“. Wobei sich die Frage stellt: Wer verkörpert eigentlich „das Lehramt“? Konzil oder Papst? – Weiter wurde dem Dokument hinzugefügt, dass abschließende Fragen einer päpstlichen Kommission übertragen würden.

Mit der Enzyklika „Humanae vitae“ setzte sich Paul VI. 1968 dann aber auch über das Votum dieser Kommission hinweg. Wie bereits 1967 durch Indiskretion (dokumentiert in der Herder-Korrespondenz) bekannt wurde, mit folgender Begründung: Er könne doch der Enzyklika Pius XI. nicht widersprechen (obwohl Enzykliken bekanntlich die Möglichkeit des Irrtums eingeräumt wird!). Es ging Paul VI. also letztlich nicht um „die Pille“ etc., sondern darum, keinen Irrtum Pius XI. einräumen zu müssen! Das durfte nicht sein!

Pikanterweise begründete der heutige Papst 1968 (noch vor Erscheinen von „Humanae vitae“) als angesehener Tübinger Professor, dass über dem Papst noch das eigene Gewissen stehe, eine Auffassung, der sich die Deutsche Bischofskonferenz im August 1968 mit der „Königsteiner Erklärung“ im Prinzip anschloss. *Johannes Förg*

---

### Amtskirchliche Sexualmoral in der Sackgasse

Als 83-jährigem „Immer-noch-Katholiken“ ist es für mich erschütternd und kaum mitanzusehen, wie sich unsere Kirchenleitung mit ihrer fundamentlos dastehenden Sexual- und Ehemoral immer weiter festfährt in einer selbstgebauten, an Torheit nicht zu überbietenden Sackgasse. Und nicht einmal an dem in die Augen springenden Beispiel Afrika lernt sie etwas dazu.

Sie ist stolz auf ihre „Kultur des Lebens“, unter der sie fast ausschließlich und höchst engstirnig nur gegen Abtreibung und Genforschung antritt. Warum aber um Gottes willen ist sie völlig blind für all die anderen Komponenten, die erst in ihrer Gesamtheit eine Kultur des Lebens bilden, am Beispiel Afrika überdeutlich erkennbar: Menschwürdiges Leben, Leben und Gesundheit der Frau, Verhinderung sozialen Abstiegs, Aufstieg aus Armut und Unterentwicklung, vernunftgemäße Familiengröße, Familienplanung, „künstliche“ Verhütung?

Warum kämpft sie nicht gegen die Ursachen der Abtreibung? Gegen Armut, für sexuelle und Aids-Aufklärung, für Zugang zu Verhütungsmitteln? Ist es nicht geradezu teuflischer Hohn, wenn ein Kardinal Wambala mit einem unsäglich dummen Schlagwort „Geld oder Leben?“ Armut als kleineres Übel kleineren Familien vorzieht?

Und da sollen die Menschen – Gläubige, Suchende und sogar Ungläubige – annehmen, eine solche Kirchenleitung lasse sich vom Heiligen Geist leiten? Das ist nicht Heiliger Geist, sondern „Geist“ uneinsichtiger, unbelehrbarer Kirchenideologen! Laut Benedikt XVI. soll sich Glaube mit Vernunft verbinden. Hat es aber noch das geringste mit Vernunft zu tun, Verhütung als Ursache für hohe Abtreibungszahlen anzusehen, und „künstliche“ Verhütung als naturwidrig zu verdammen? Kondome als Schutz vor Aids-

Infizierung in Ehen (!) zu verbieten und wahrheitswidrig zu verteuflern? In Afrika eine hohe Bevölkerungszahl als Förderung von Wohlstand zu verkünden?

Vor all solcher Un-Vernunft können doch Ungläubige wie Gläubige nur noch zurückschrecken! Und die Berufung auf den Heiligen Geist wird da doch zur puren Gotteslästerung! Den Glauben an eine so „geleitete“ Kirche aber nicht zu verlieren, ist wahrlich Gnade pur!  
*Karl Gugler*

---

### **Kardinal Franz König zu *Humanae vitae***

aus: *Offen für Gott – offen für die Welt*, herausgegeben von Christa Pongratz-Lippitt, Freiburg 2006, 53-56.

„Die tragischste Kluft zwischen der offiziellen Lehre der Kirche und einem Großteil der Gläubigen entstand, als im Jahr 1968 die Enzyklika Papst Pauls VI. ‚*Humanae vitae*‘ veröffentlicht wurde. Ich habe damals mit dem Papst vor der Veröffentlichung über die Enzyklika gesprochen und ihn gewarnt, dass sie viele Probleme verursachen würde, besonders was die oftmals zu vereinfachte Unterscheidung zwischen verbotener ‚künstlicher‘ und erlaubter ‚natürlicher‘ Empfängnisverhütung betraf. Als ob es, auch moralisch, auf den ‚Trick‘ ankäme, der Natur gleichsam ein Schnippchen zu schlagen! Viele katholische Ärzte haben mir inzwischen versichert, dass diese Unterscheidung auf lange Sicht moralisch unhaltbar ist. Paul VI. meinte, es gehe doch nur um die große Norm, aber ich hatte den Eindruck, dass er nicht wirklich verstanden hat, dass die Enzyklika ungeheure Probleme für katholische Familien, in manchen Fällen herzerreißende Probleme, besonders für katholische Frauen, mit sich bringen würde.

‚*Humanae vitae*‘ stürzte die Kirche in eine Glaubwürdigkeitskrise, und in der Folge waren die Entwicklungen in Bezug auf die katholische Sexualmorallehre tragisch. Richtlinien sind sicher notwendig, aber die Bedeutung des individuellen Gewissens darf nicht übersehen werden. Im Oktober 1968, zwei Monate nachdem ‚*Humanae vitae*‘ erschienen war, veröffentlichte die österreichische Bischofskonferenz, so wie etliche andere Bischofskonferenzen zu dieser Zeit auch, die so genannte ‚Maria Troster Erklärung‘, die die Bedeutung des aufrichtigen gebildeten Gewissens in Sachen Geburtenregelung betont. Ich weise jüngste Behauptungen ultrakonservativer Kirchenmänner entschieden zurück, die ‚Maria Troster Erklärung‘ habe Verwirrung unter den Katholiken gestiftet. Als damaliger Vorsitzender der österreichischen Bischofskonferenz habe ich natürlich mit Paul VI. und später auch mit Johannes Paul II. gesprochen. Keiner von beiden hat irgendwelche Einwände gegen unseren Text erhoben, was wohl notwendig gewesen wäre, wenn ein gravierender Irrtum darin enthalten gewesen wäre.

In dieser Erklärung unterstrichen die österreichischen Bischöfe in erster Linie das positive Leitbild der Ehe und der verantwortlichen Elternschaft, das Paul VI. in ‚*Humanae vitae*‘ gezeichnet hatte, erinnerten aber auch daran, dass in der Enzyklika kein unfehlbares Glaubensurteil vorliege. Es sei daher denkbar, dass manche Katholiken meinen, das vollständige Verbot künstlicher Geburtenkontrolle in ihrer persönlichen Situation nicht annehmen zu können. ...

Ich habe mir immer große Mühe gegeben, auf das positive Leitbild der Ehe und der verantwortlichen Elternschaft, das Paul VI. in ‚*Humanae vitae*‘ gezeichnet hat, hinzuweisen. Er selbst hat betont, dass kein unfehlbares Glaubensurteil in der Enzyklika vorliege. Er hat auch jene Stelle, wo von Tod-sünde die Rede war, gestrichen und in keiner Weise angedeutet, dass die Absolution immer verweigert werden muss. ...

Eines ist allerdings sicher – ‚*Humanae vitae*‘ hat eine offene Wunde hinterlassen. Die Kirche muss größere Flexibilität und mehr Verständnis für dieses Thema zeigen und, besonders bei einem so heiklen Thema wie Geburtenregelung, ihre Direktiven mit äußerster Sensibilität formulieren und sehr vorsichtig sein, nie so zu klingen, als ob sie die Sorgen der Menschen nicht ernst nehmen würde. Eine wichtige Aufgabe des nächsten Papstes wird es sein, die Debatte über die Geburtenregelung im Interesse der Ehrlichkeit wieder zu eröffnen.“  
*Kardinal Franz König*

---

### **Was die Kirche eigentlich predigen sollte**

Padre Valeriano klärt seine Schützlinge frühzeitig auf – und schärft ihnen ein, Kondome zu benutzen. Dem Pater ist klar, dass er sich damit gegen die Amtskirche stellt, die Kondome und vorehelichen Verkehr kategorisch ablehnt. „Was nützt es, den Katholiken zu sagen, sie dürfen keine Kondome benutzen? Löst das irgendein Problem?“ Das werde weder im Bereich Moral etwas lösen, noch im Bereich der Gesundheitsvorsorge. Wenn ein Mensch noch nicht in der Lage sei, nach den Werten des Evangeliums zu leben, solle er doch um Gottes Willen bitte auf das hören, was die Wissenschaft sagt: „Benutz ein Kondom, Junge! Denn das ist zu deinem Wohlbefinden und zum Wohlbefinden aller.“ Und das ist der Diskurs, den die Kirche eigentlich predigen sollte.

*ARD, die tagesschau, 1.12.2008*

---

### **Auf den Punkt gebracht**

Auch wenn es für den Priestermangel viele Gründe geben mag, einer ist klar: der Pflichtzölibat. Dazu machte ein bayerischer Kapuziner, also ein Landsmann von Benedikt XVI., den flotten Spruch: „Wenn wir von den Frisören erwarten, dass sie zwei Meter hoch springen, haben wir einen Frisörmangel.“  
*Walter Ludin*

---

### **Einladung**

***Wir sind Kirche Augsburg***  
**15. öffentliche Diözesanversammlung**  
**Samstag, 21. März 2009**  
Vortragssaal der Stadtwerke Augsburg  
Hoher Weg 1 (Nähe Dom)

### **Programm**

- 14.00 Uhr Saalöffnung, Stehkafee
- 15.00 Uhr Begrüßung  
Vortrag und Gespräch mit  
**Peter Hertel** (Hannover)  
***Opus Dei – Werk Gottes?***  
***Ambitionen einer nicht nur frommen Macht***
- 16.30 Uhr Stehempfang mit kleinem Imbiss
- 17.15 Uhr Tätigkeitsbericht, Kassenbericht, Aussprache  
Neuwahl des Diözesanteams  
Anträge, Wünsche, Anregungen
- 18.45 Uhr Schlussgebet – Ende der Veranstaltung

### **Wegbeschreibung zum Vortragssaal Stadtwerke Augsburg**

**Bahn:** Ab Hbf mit Straßenbahn Linie 3 (Inninger Straße) oder Linie 4 (Augsburg Nord) zum nächsten Halt (Königsplatz). Umsteigen in Straßenbahn Linie 2 (P+R Augsburg West); bis zur 3. Haltestelle »Stadtwerke, Dom«.

**PKW:** Der Vortragssaal der Stadtwerke Augsburg, Hoher Weg 1, befindet sich in der Innenstadt (Nähe Dom). Für die Dauer der Veranstaltung stehen im Innenhof der Stadtwerke kostenlose Parkplätze zur Verfügung.  
*Herbert Tyroller*

Buchempfehlung

### **Ute Eisen: Amtsträgerinnen im frühen Christentum** (Verlag Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen)

1994 reichte Frau Ute Eisen, mittlerweile längst Professorin an der Fakultät für Evangelische Theologie der Universität Giessen, der Universität Hamburg eine außerordentlich interessante Dissertation ein. Sie hatte darin mit bewundernswerter Mühe ihre Erkenntnisse über Amtsträgerinnen im frühen Christentum zusammengetragen, die sie überwiegend aus dem Studium von Grabstein-Inschriften, daneben korrespondierenden Papyri, Literaturstellen und dem „Liturgikon“ (dem „Messbuch“ der byzantinischen Kirche) gewonnen hatte. So konnte sie nach dem ursprünglichen Apostelbegriff mehrere Apostelinnen, eine größere Zahl von Prophetinnen und theologischen Lehrerinnen, vier Bischöfinnen, sechs Presbyterinnen und eine Sacerdota (Priesterin), 38 Diakoninnen (ursprünglich als Diakonos, erst im 2. Jahrhundert als Diakonissa benannt) neben Witwen mit Amtsauftrag und Oekonominnen dokumentieren. *Johannes Förg*

### **Weltbild-Verlag vor der Zerschlagung?**

Einst aus einem katholischen Zeitschriftenverlag heraus entstanden, gehört die Weltbild GmbH 14 katholischen deutschen Diözesen und der Soldatenseelsorge Berlin. Beteiligt sind die Diözesen Mainz (17 Prozent), München/Freising (13,2), Augsburg (11,7), Köln (7,2), Fulda (6,8), Bamberg, Passau, Regensburg und Würzburg (je 5,7), Trier (4,3), Aachen (4,2), Eichstätt (3,4), Freiburg (2,7) und Münster (2,4). Die Soldatenseelsorge Berlin hält 4,3 Prozent.

Der Konzern steigerte im vergangenen Geschäftsjahr seinen Umsatz bei einem Wachstum von 21 Prozent auf nahezu 2 Milliarden Euro. Das Unternehmen beschäftigt nach eigenen Angaben weltweit 7400 Mitarbeiter, davon 1900 am Stammsitz Augsburg. Dies könnte sich bald ändern. Weil der Verlag immer mehr weltliche, auch erotische, Artikel führt, hagelt es Kritik. Das Profil passe nicht mehr zur katholischen Kirche.

Zum anderen benötigen die deutschen Bistümer dringend Geld zur Sanierung ihrer Finanzen und vor allem auch dazu, einen eigenen Fernsehsender aus der Taufe zu heben. Als mögliche Lösung bietet sich der Verkauf des Konzerns an, es werden Zahlen von 500 Millionen Euro genannt.

Dem christlichen Versandhandelsriesen könnte damit die Zerschlagung drohen. Das erzeugt Unruhe unter den Beschäftigten, zumal von kirchlicher Seite bisher nur Beschwichtigungen zu hören waren – von einer Arbeitsplatzgarantie ganz zu schweigen. *Herbert Tyroller*

### **Wir sind Kirche - Adventskonzert**

Zur Einstimmung auf die Adventszeit fand am 1. Dezember um 18.30 Uhr in St. Peter am Perlach (Augsburg) das nun schon traditionelle Adventskonzert mit geistlichen Lesungen und Gedanken statt. Es konzertierten Instrumentalgruppen von *Wir sind Kirche-Aktiven* und - *Unterstützern*. Zu hören waren Werke aus Barock, Klassik und Moderne.

Den kammermusikalischen Auftakt gestaltete das Stadtbürger Streichtrio mit dem Divertimento KV 229 von W. A. Mozart. Im Anschluss daran spielte das Valentin-Rathgeber-Duo Variationen über „O Heiland, reiß die Himmel auf“ und „Maria durch ein' Dornwald ging“.

Nach einer Schriftlesung aus dem Markus-Evangelium und Gedanken über das Heil des Menschen brachte das Augsburger Bambusflöten-Ensemble mit ihren selbst ge-

fertigten Instrumenten adventliche Weisen zu Gehör. Das accordion-art-sextett spielte anschließend eine Invention according to J. S. Bach und konzertante jiddische Musik.

Mit dem gemeinsamen Vater Unser und einer Orgel-Improvisation schloss die besinnliche Adventsstunde. Der besondere Dank gilt allen Musizierenden, die mit großem Zeitaufwand für die Probenarbeit zum guten Gelingen der Advents-Veranstaltung beitrugen. Die ca. 80 Teilnehmenden haben dies beifällig honoriert. *Herbert Tyroller*

### **Neuer Altar in St. Peter am Perlach in Augsburg**

Zwei Jahre nach der Renovierung der Kirche St. Peter am Perlach ersetzt nun ein neuer Altar ein Provisorium, das 20 Jahre seinen Dienst tat. Nun aus hellem Stein und fest verankert erhielt der neue Altar seine besondere Gestaltung nach Plänen von Martin Ziegelmayr durch Steinmetz Klaus Grunenberg. In die Form eines frei stehenden Tisches ist ringsum ein Text aus der Brotrede Jesu nach dem Johannes-evangelium eingemeißelt. Als zentrale Stätte fügt sich der Altar harmonisch in den Kirchenraum ein. Die feierliche Altarweihe fand am 16. November 2008 durch Weihbischof Josef Grünwald statt. *Herbert Tyroller*

### **Montagsgebet von Wir sind Kirche Augsburg**

Herzliche Einladung an alle zum Montagsgebet in St. Peter am Perlach in Augsburg. Mit Ausnahme der Ferientermine findet das Montagsgebet immer am letzten Montag im Monat von 18.30 – 19.00 Uhr statt, also am 26. Januar, 30. März, 27. April, 25. Mai, 29. Juni, 27. Juli, ... *Ursula Schneider*

Die röm.-kath. Kirche braucht einen neuen, angstfreien, liebevollen und menschenfreundlichen Blick auf Sexualität als Leben spendende Kraft des von Gott geschaffenen und bejahten Menschen. Eine zukunftsfähige christliche Sexualethik sollte gesellschaftliche Entwicklung beobachten, analysieren und berücksichtigen, sie jedoch nicht verurteilen. Die christliche Botschaft der Selbst- und Nächstenliebe ist der zentrale Orientierungsrahmen. *Wir sind Kirche*

### **Jubilare 2008**

\*02. Dezember 1933 Gotthold Hasenhüttl, 75. Geburtstag

\*14. Dezember 1938 Leonardo Boff, 70. Geburtstag

\*27. Dezember 1938 Jon Sobrino SJ, 70. Geburtstag

### **Zu guter Letzt**

danken wir allen Minipublik-Beziehern für eine Spende zur Begleichung der Druck- und Portokosten.

Spendenkonto:

Wir sind Kirche Augsburg, Konto Nr. 190 722 850

Sparkasse Donauwörth, BLZ 722 501 60

(Die Spenden sind steuerlich nicht absetzbar)

Minipublik darf ganz oder auszugsweise kopiert und weiterverbreitet werden.

Herausgeber: Wir sind Kirche – Diözesanteam Augsburg

Anschrift: Herbert Tyroller, Ulmer Straße 143

86156 Augsburg

Internet: [www.wir-sind-kirche.de/augsburg](http://www.wir-sind-kirche.de/augsburg)